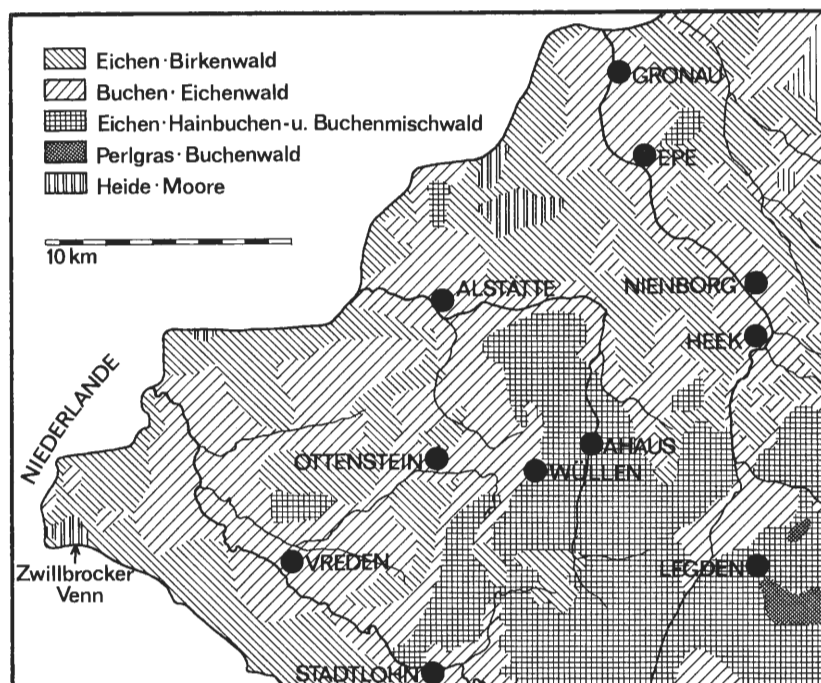


Der Brutbestand einiger Limikolenarten in der Gemeinde Vreden, Kreis Ahaus, Westfalen

VON GISELA EBER, BERND GEESINK UND THOMAS WILLERS *

Beschreibung des Untersuchungsgebietes

Die Gemeinde Vreden liegt im westlichen Teil des Kreises Ahaus. Die auf Karte 1 als Eichen-Birkenwald angegebenen Flächen waren zur Zeit der extensiven Wirtschaftsweise Feuchte Heiden und sind heute größtenteils in Weiden, Wiesen und Ackerland umgewan-



Karte 1: Die natürliche potentielle Vegetation des Kreises Ahaus (vereinfacht n. BURRICHTER 1969).

* außer den Autoren wirkten an der Kartierung die Mitglieder aus der NJN-Gruppe Winterswijk (Niederländische Jugend für Naturbeobachtung) HANS und PETER ESSELINK und JAN RADEMAKER mit, sowie weitere Schüler des Gymnasiums in Vreden, u. a. JOHANNES RÖRING aus Ellewik und FRANZ LASTRING aus Vreden.

delt. Restliche Hochmoorgebiete sind als das Naturschutzgebiet Zwillbrocker Venn und als das Ammeloer — Buurser Venn erhalten geblieben. Heideweiher mit Hochmoorresten liegen in dem an Kiefernwald grenzenden Naturschutzgebiet Schwattet Gatt und in dem von Kiefernauflorungen umgebenen Naturschutzgebiet Lüntener Fischteiche.

Abgesehen von einem schmalen Streifen im Osten der Gemeinde, der etwas höher gelegen und trockener ist, liegt das Gebiet unter 40 m NN und hat seinen tiefsten Punkt von 26 m NN im Westen in der Nähe der niederländischen Grenze. Bewaldete Flächen befinden sich daher vor allem im Osten der Gemeinde im Lüntener Feld, in Dömern und in Großemast.

Die Gemeinde Vreden umfaßt eine Gesamtfläche von 13 558 ha, die ungefähr folgendermaßen gegliedert ist:

1. Als Watvogelbiotope ungeeignete Flächen:

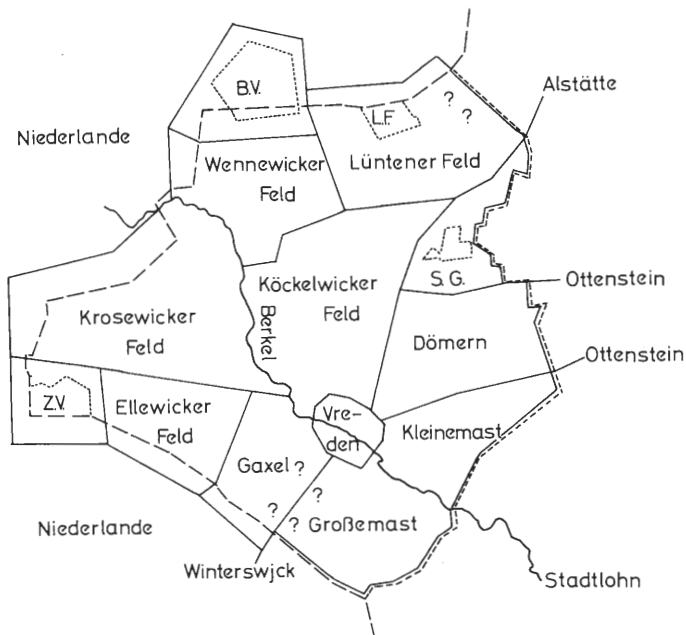
Bebaute Flächen	542 ha	
Straßen, Wege, Eisenbahnen usw.	571 ha	
Ödland	120 ha	
Gärten, Friedhöfe, Grünanlagen, Obstanlagen	116 ha	
Bewaldete Flächen	2 075 ha	
		<hr/> 3 424 ha

2. Als Watvogelbiotope geeignete Flächen:

Weideflächen	1 953 ha	
Wiesen und Mähweiden	3 420 ha	
Ackerland	4 401 ha	
Naturschutzgebiete	274 ha	
Gewässer	86 ha	
		<hr/> 10 134 ha

Untersuchungsmethode

Für die Kartierung der Watvogelbestände teilten wir das Gebiet in mehrere Untersuchungsflächen auf (s. Karte 2), die wir im Frühjahr 1971 planmäßig nach Brutpaaren absuchten. Die niederländischen Grenzgebiete, die biotopmäßig eine Einheit mit den deutschen Gebieten darstellen, wurden soweit in die Kartierung mit einbezogen, wie es auf Karte 2 dargestellt ist.



Karte 2: Aufteilung der Gemeinde Vreden in einzelne Untersuchungsflächen.

Unsere Untersuchung ist eine großflächige Bestandsaufnahme, bei der aus Zeitgründen auf Detailuntersuchungen verzichtet werden mußte. Der Bestand von der häufigsten Limikolenart, dem Kiebitz, wurde nur geschätzt. Die auf Karte 2 mit Fragezeichen versehenen Gebiete betrachten wir als potentiell mögliche, bisher jedoch noch nicht genau kontrollierte Brutgebiete für den Großen Brachvogel, die Uferschnepfe, den Rotschenkel und evtl. den Austernfischer.

Als Brutpaare wurden gewertet:

1. Nestfunde
2. Wiederholt im gleichen Gebiet balzende Paare (z. B. Bekassine und Großer Brachvogel)
3. Wiederholt durch Revierverteidigung auffallende Paare im gleichen Gebiet (z.B. bei der Uferschnepfe).

Außer der Gemeinde Vreden wurden vom Kreisgebiet nur einzelne Flächen stichprobenweise untersucht: z. B. das NSG Witte Venn, das Amtsvenn mit NSG Graeser Venn, das NSG Rünenberger Venn, West und Kohfeld. Aus diesem Grunde kann der Gesamtbestand für das Kreisgebiet nur mit Hilfe grober Orts- und Biotopkenntnis geschätzt werden.

42 Tab. 1: Anzahl der Limikolenbrutpaare auf den Untersuchungsflächen der Gemeinde Vreden

	Z. V.	E. F.	Kr. F.	Kö. F.	W. F.	B. V.	L. F.	S. G.	Dö.	Kl. M.	Gr. M.	Ga.	Summe PP/km²	
Großer Brachvogel	6	2	6	1	1	11	1	1	1?	—	—	—	30	0,3
Uferschnepfe	4	17	23	—	—	5	1	3	—	3	—	—	56	0,7
Rotschenkel	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	0,03
Austernfischer	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	1?	—	4	0,04
Bekassine	1	1	2?	1	2?	5	—	—	—	—	—	—	8—12	0,1
Kiebitz	15	20	40	25	20	15	20	10	5	6	9	15	200	2,0
	28	42	73	27	23	36	22	14	6	9	10	15	305	

Ergebnisse der quantitativen Bestandsaufassung
der Limikolen im Kreis Ahaus.

Tab. 2: Geschätzter Limikolenbrutbestand im Kreis Ahaus

W. V. = NSG Witte Venn mit angrenzenden Weiden, A. V. = Amtsvenn, K. F. Kohfeld, R. V. = NSG Rünenberger Venn.

	Vreden	W. V.	A. V.	K. F.	Wext	R. V.	insgesamt ermittelte Paarzahl	geschätzter Gesamt- bestand
Großer Brachvogel	30	7	4	—	—	1	42	50
Uferschnepfe	56	2	—	1	1	—	60	80—90
Rotschenkel	3	1	—	—	—	—	4	8
Austernfischer	5	—	—	—	—	—	5	10
Bekassine	12	1	2	—	—	1	16	30
Kiebitz	200	15	30	20	5	5	275	1 500

Die in Tabelle 1 verwendeten Abkürzungen für die Untersuchungsflächen haben folgende Bedeutung:

Z. V.	=	NSG Zwillbrocker Venn (157,8 ha) und umliegende Weiden
E. F.	=	Ellewicker Feld
Kr. F.	=	Krosewicker Feld
Kö. F.	=	Köckelwicker Feld
W. F.	=	Wennewicker Feld
B. V.	=	Ammeloer — Buurser Venn
L. F.	=	NSG Lüntener Fischteiche (87,2 ha) und Lüntener Feld
S. G.	=	NSG Schwattet Gatt (29,9 ha) und umliegende Weiden
Dö.	=	Dömern
Kl. M.	=	Kleine Mast
Gr. M.	=	Große Mast
Ga.	=	Gaxel

Zum Brutbestand einzelner Limikolenarten

1. Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)

Die Mehrzahl der insgesamt 42 festgestellten Brutpaare brütet auch in diesem Gebiet Westfalens bereits auf den Weiden, versucht sich also dem Kulturland anzupassen. In den restlichen Hochmoorgebieten brüteten 1971 nur insgesamt 7 Paare. Als Neststandorte wählten sie dort die Bulten von der Besenheide (*Calluna vulgaris*), der Glockenheide (*Erica tetralix*) oder des Pfeifengrases (*Molinia coerulea*), die ihnen Übersicht über das umliegende Gelände gewährten und die fast immer in feuchter oder nasser Umgebung standen.

Da eine gezielte Nestsuche aus Schutzgründen vermieden wurde, können wir nur einige zufällig ermittelte Schlüpftermine angeben:

- 9. Mai 1971: 4 Juv. schlüpfend
- 20. Mai 1970: 2 Juv. schlüpfend
- 24. Mai 1970: 4 Juv. geschlüpft, davon am 23. 5. um 12 Uhr das erste Juv. schlüpfend und am 24. 5. um 6 Uhr das vierte Juv. geschlüpft.
- 26. Mai 1971: 4 Juv. geschlüpft
- 31. Mai 1971: Gelegefund mit 4 warmen Eiern.

Alle genannten Gelegefunde stammen aus dem Zwillbrocker Venn.

2. Uferschnepfe (*Limosa limosa*)

Der Brutbestand der Uferschnepfe konzentrierte sich in der Gemeinde Vreden an zwei Stellen (s. Tab. 1), so daß man dort schon fast von kolonieartigem Brüten sprechen könnte. Diese Vorliebe der Art zur Vergesellschaftung mit Artgenossen wurde bereits von STICHMANN (1967) für den Kreis Ahaus erwähnt, jedoch für den Brutbestand der Uferschnepfe im Bereich des Meßtischblattes Alstätte, also im östlich gelegenen Kreisgebiet. Dort konnten wir 1971 den von STICHMANN im Jahre 1967 ermittelten, sehr hohen Brutbestand nicht bestätigen. Obwohl eine nochmalige intensive Überprüfung dieser Feststellung unsererseits erforderlich ist, können für den Rückgang der Uferschnepfen im Raum Alstätte folgende Gründe angeführt werden: Entweder kam es zu einer Verlagerung der Kolonien in günstigere Biotope im Westen des Kreises oder die Uferschnepfen gaben infolge der Grundwasser-senkung im Raum Alstätte ihre Brutplätze auf. Auf jeden Fall kann schon jetzt gesagt werden, daß bei quantitativen Angaben für den Uferschnepfenbestand des Kreises Ahaus auf keinen Fall die von STICHMANN 1967 ermittelten Zahlen mit den von uns 1971 ermittelten addiert werden dürfen. Falls es außer in der Gemeinde Vreden im übrigen Kreisgebiet überhaupt noch bemerkenswerte Konzentrationen der Uferschnepfe gibt, dann sicherlich keine 100 Brutpaare in einem Meßtischblattbereich (s. STICHMANN, 1967), sondern nach unserer Schätzung höchstens noch insgesamt 40 Brutpaare auf den von uns noch nicht zur optimalen Beobachtungszeit kontrollierten Kreisflächen (s. Tab. 2).

Von den 56 festgestellten Brutpaaren brüteten 1971 nur noch 2 in Hochmoorbiotopen.

Über Neststandorte und Schlüpftermine können wir auch für diese Art nur Zufallsfunde angeben, da wir von gezielter Nestsuche und -kontrolle aus Schutzgründen absahen. Im Zwillbrocker Venn haben wir für zwei Nester folgendes notiert:

31. 5. 1971: Nest auf Bulte von *Erica tetralix* in der Pflanzenformation „nasses Wollgras- Pfeifengras- Bultenstadium“; Nest mit Wollgrashalmen ausgelegt. 4 Eier mit den Maßen: 5,5 x 3,85; 5,36 x 3,88; 5,44 x 3,8; 5,48 x 3,77.
10. 6. 1971: Weibchen brütet noch. 22. 6. 1971: 4 leere Schalen, Juv. sind geschlüpft, nicht ausgeraubt.
24. 5. 1970: Nest auf *Erica*-Bulte inmitten eines nassen Wollgrasrasens. Nest mit Wollgrashalmen ausgelegt. 4 angepickte Eier, Juv. piepen im Ei. (Sie sind kurz darauf geschlüpft, denn am 25. 5. war das Nest verlassen.)

3. Austernfischer (*Haematopus ostralegus*)

Der Austernfischer scheint im Raume Vreden schon sehr lange Brutvogel zu sein, da er allen älteren Bewohnern bekannt ist und sie ihn mit holländischem Namen bezeichnen. Von einer neuen Einwanderung der Art in diesen Raum kann also nicht die Rede sein, sondern es ist eher zu vermuten, daß der Brutbestand früher höher war. Von den mit Sicherheit nachgewiesenen Brutpaaren, konnten wir 2 Nester genau vermessen:

23. 5. 1971: Nestmulde oben auf einer Kartoffelreihe; Balz und Copula beobachtet. 30. 5. 1971: Nestmulde mit einzelnen Strohhalmen ausgelegt. 2 Eier mit den Maßen: 5,73 x 3,90; 5,33 x 3,67. 30. 5. ein ad. brütet. 6. 6. 1971 Nest leer Ursache unbekannt.
17. 6. 1971: Nest mit 3 Eiern in einem Maisfeld. Nestmulde im Lehm Boden mit Stoppelhalmen von Roggen ausgelegt. Eimaße: 5,91 x 3,95; 5,56 x 3,86; 5,77 x 3,94. Am 2. 7. 1971 wurden noch 3 Eier bebrütet. Am 9. 7. 1971 waren zwei Juv. geschlüpft und ein faules Ei im Nest. Schlüpftermin also zwischen dem 2. und 9. Juli 1971.

Daß der Austernfischer in Westfalen verschiedenartige Biotope zum Brüten wählt, wie z. B. Haferfelder, Ödland und vegetationslosen Acker, wurde bereits von HARENGERD (1969) erwähnt. Im Gebiet der Gemeinde Vreden brütet ein Paar seit mehreren Jahren auf dem Damm eines kleinen Fischteiches. (Das Nest konnten wir nicht kontrollieren). Der Bruterfolg von 2 Juv. 1970 und 4 Juv. 1971 scheint eine gesicherte Angabe zu sein (mdl. von Anwohnern).

Literatur

BURRICHTER, E. (1969): Das Zwillbrocker Venn, Westmünsterland, in moor- und vegetationskundlicher Sicht. Abh. Landesmus. Naturk. Münster **31** (1), 1—60. — EBER, G., B. GEESINK & Th. WILLERS: Zum Schlafplatzflug der Uferschnepfe. Anthus (im Druck). — HARENGERD, M. (1969): Austernfischer-*Haematopus ostralegus*. in: J. PEITZMEIER (1969), Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmus. Naturk. Münster **31** (3), 244—246. — KIRCHNER, K. (1969): Die Uferschnepfe. Neue Brehmbücherei Nr. 413. 95 S. — PEITZMEIER, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmus. Naturk. Münster **31** (3), 1—480. — STICHMANN, W. & U. (1967): Die Uferschnepfen-Vorkommen im Bereich des Meßtischblattes 3807 (Alstätte/Kreis Ahaus). Natur u. Heimat **27** (2), 59—65.

Anschriften der Verfasser: Dr. Gisela Eber, 4426 Vreden, Zwillbrock Nr. 1, Geschäftsstelle der Arbeitsgruppe für Schwimmvogelforschung; Bernd Geesink, 4426 Vreden, Kämpenweg 20 und Thomas Willers, 4426 Vreden, Kämpenweg 4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Eber Gisela, Willers Thomas, Geesink Bernd

Artikel/Article: [Der Brutbestand einiger Limikolenarten in der Gemeinde Vreden, Kreis Ahaus, Westfalen 39-45](#)